

Praktische Anleitung im Umgang mit Demenz

Die geistigen Bilder, die helfen, ein Konzept im Kopf zu erstellen, fügen sich bei Menschen mit Demenz nicht mehr recht zusammen. Der Demenzkranke hat Schwierigkeiten beim (logischen) Denken, beim Schlussfolgern und beim Treffen von Entscheidungen, d. h. Menschen mit Demenz haben Probleme bei der Konzeptbildung. Alte Erinnerungen machen wenig Probleme. Sie sind im Langzeitgedächtnis abgelegt und meist noch gut abrufbar. Neue Erinnerungen, d. h. neue Erfahrungen und Informationen werden häufig erst gar nicht richtig registriert und nicht ausreichend gut abgespeichert. Gefühle helfen dem Gedächtnis, das Ereignis abzuspeichern und es so in den Speicher für sogenannte "alte Information" aufzunehmen. Folgende Kommunikationsprobleme werden von pflegenden Angehörigen häufig genannt:

- Er stellt ständig dieselbe Frage.
- Er sagt Dinge, die einfach nicht wahr sind.
- Er hat Probleme damit, ein Gespräch zu beginnen und es laufen zu lassen.
- Er hat Probleme damit, einfache Entscheidungen zu treffen
- Er hört nicht auf, über die Vergangenheit zu sprechen.
- Er fängt an, über etwas zu sprechen, und vergisst dann, worüber er gesprochen hat.
- Er schreit mich an und wird wütend.
- Er vertauscht die Wörter.
- Er müht sich so ab, Wörter zu finden

Wie kann man auf Probleme bei der verbalen Kommunikation reagieren?

Es gibt kein absolutes Richtig oder Falsch wie man mit diesen Kommunikationsschwierigkeiten bei Demenz umgeht. Am besten ist es, wenn man nach dem Prinzip "Versuch und Irrtum" handelt und dabei herausfindet, welcher Ansatz bei einer ganz bestimmten Person in einer ganz bestimmten Situation am besten wirkt. Kommentare oder Verhaltensweisen, die dem Pflegenden irrational erscheinen, stellen in Wirklichkeit den Versuch des Demenzkranken dar, den Wirrwarr im Kopf (die durcheinander gebrachten Konzepte und Bilder) zu entwirren und daraus einen Sinn zu machen oder den Versuch, ohne diese Erinnerung richtig "zu funktionieren".

Es hilft dabei sich immer wieder ins Gedächtnis zu rufen, dass der Mensch mit Demenz sich gar nicht bewusst darüber ist, dass er etwas Falsches tut oder sagt, weil er Probleme mit den Gedanken und Bildern im Kopf hat.

Bezüglich der Handlungsstrategie sollte man nach dem Motto A B C verfahren.

Konfrontation vermeiden

Menschen mit Demenz mit seinen Fehlern zu konfrontieren hilft gar nichts. Es wird einzig und allein eine schlechte Atmosphäre heraufbeschworen, die niemanden nützt. Unverbindliche Strategien sind bspw. Sätze wie: "Ich weiß nicht." Oder "Ach, wirklich." Die Pflegenden können solche Aussagen nutzen, um lange Diskussionen

zu vermeiden oder um den Klienten nicht korrigieren zu müssen. Es ist wichtig, den Klienten nicht in die Irre zu führen, indem man absichtlich falsche Informationen gibt.

Zweckmäßig handeln

Manche kritische Situation ist vorhersehbar und sollte vermieden werden. Wenn sich Probleme herauskristallisieren gibt es meist eine praktikable Reaktion auf solche Situationen.

Gefühle des Betroffenen formulieren und

Trost spenden (falls er ärgerlich oder ängstlich ist)

Formulieren Sie die Gefühle des Demenzkranken, wenn er ängstlich oder aufgeregt ist. Das kann helfen, ihn zu beruhigen, z. B.: "Ich kenne das, es ist furchtbar, wenn einem ein Wort auf der Zunge liegt".

Er stellt ständig dieselbe Frage.

Konfrontation vermeiden

Bleiben Sie unverbindlich. "Ich bin mir nicht sicher." - "Ich weiß es nicht."

Zweckmäßig handeln

Mit einfachen und kurzen Antworten versuchen Sie die Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Tätigkeit, z. B. Kaffee kochen, zu lenken.

Gefühle formulieren

"Es macht dir zu schaffen, dass du das Datum vergessen hast."

Trost spenden

"Ich kann mich manchmal auch nicht gut an Termine erinnern."

Seitenanfang

Er sagt Dinge, die einfach nicht wahr sind.

Konfrontation vermeiden

Sagen Sie nicht: "Du gehst doch gar nicht mehr arbeiten."

Zweckmäßig handeln

Versuchen Sie etwas zu sagen, das wahr ist, aber nicht das in Frage stellt und kritisiert, was gerade gesagt worden ist. Z. B.: "Es muss schön sein, pensioniert zu sein. Da muss man nicht mehr jeden Morgen so früh aufstehen." Oder "Ihr Job war sicher ziemlich interessant." Wechseln Sie vorsichtig und sensibel das Thema.

Gefühle formulieren

Trost spenden

"Sie vermissen ihre Arbeit wohl sehr? Sie muss sehr viel Spaß gemacht haben."

Seitenanfang

Er hat Probleme damit, ein Gespräch zu beginnen und es laufen zu lassen.

Warum? Konzepte können im Gehirn nur schwer akzeptiert werden.

Konfrontation vermeiden

Sagen Sie niemals: "Du sprichst nie mit mir." Oder "Weißt du denn dazu gar nichts zu sagen?"

Zweckmäßig handeln

Versuchen Sie, an alte Erinnerungen und universelle Erfahrungen anzuknüpfen.

Gefühle formulieren

Trost spenden

z. B. "Manchmal weiß man einfach nicht, was man sagen soll."

Seitenanfang

Er hat Probleme damit, einfache Entscheidungen zu treffen

Manchmal kann er sich nicht einmal entscheiden, was wir zu Abend essen sollen.

Warum? Die Bedeutung von Lebensmitteln und Gerichten bilden in seinem Kopf einfach kein Konzept mehr und er hat Schwierigkeiten, sich ein Bild über den Inhalt des Kühlschranks zu machen, Mahlzeiten vorzubereiten und sich die Zutaten vorzustellen.

Konfrontation vermeiden

Sagen Sie nicht: "Denk doch mal darüber nach, was wir heute Abend essen sollen."

Zweckmäßig handeln

Machen Sie einen Vorschlag: "Sollen wir heute Fisch essen? Ich hätte Lust, Fisch zu essen."

Gefühle formulieren

Trost spenden

z. B.: "Manchmal weiß man einfach nicht, worauf man Appetit hat."

Seitenanfang

Er hört nicht auf, über die Vergangenheit zu sprechen.

Warum? Er fühlt sich sicherer, wenn er über etwas sprechen kann, an das er sich gut erinnern kann.

Konfrontation vermeiden

Sagen Sie nicht: "Nicht schon wieder die Vergangenheit." Oder: "Das habe ich doch schon hundert Mal gehört:"

Zweckmäßig handeln

Wenn er die Vergangenheit und die Gegenwart vermischt, versuchen Sie vorsichtig, das, was er sagt, in den richtigen Kontext zu rücken. Z. B.: "Ja, das war vor einer langen Zeit. Da hast du in Düsseldorf gelebt."

Gefühle formulieren
Trost spenden
z. B.: "Das scheint dich aber traurig zu machen."

Seitenanfang

Er fängt an, über etwas zu sprechen und vergisst dann, worüber er gesprochen hat.

Warum? Er hat Probleme damit, Gedanken und geistige Vorstellungen festzuhalten.

Konfrontation vermeiden
Sagen Sie nicht: "Du hast es schon wieder vergessen, denk doch mal nach."

Zweckmäßig handeln
Versuchen Sie, den Klienten daran zu erinnern, was er gerade gesagt hat, z. B.: "Du hast mir über deine Ferien in Spanien erzählt."

Gefühle formulieren
Trost spenden
z. B.: "Es ist ziemlich nervenzehrend, wenn so etwas passiert, nicht wahr?"

Seitenanfang

Er schreit mich an und wird wütend.

Warum? Der Betroffene hat Schwierigkeiten mit den logischen Denkprozessen. Er hat Schwierigkeiten, die Welt aus dem Blickwinkel einer anderen Person zu betrachten.

Konfrontation vermeiden
Nehmen Sie das Verhalten des Klienten nicht zu persönlich. Versuchen Sie, nicht darüber nachzudenken, wer denn nun schuld ist. Versuchen Sie, ruhig zu bleiben. Der Betroffene vergisst die kritische Situation meistens sehr schnell.

Zweckmäßig handeln
Versuchen Sie kritische Situationen vorauszusehen und zu umgehen. Gelassenheit hilft oft weiter.

Gefühle formulieren
Trost spenden
z. B.: "Es tut mir Leid, dass du so verärgert bist."

Seitenanfang

Er vertauscht die Wörter.

Warum? Die Bedeutung ist für den Betroffenen unklar. Er kann das richtige Wort daher nicht finden.

Konfrontation vermeiden

Lassen Sie den Fehler einfach unkommentiert.

Zweckmäßig handeln

Helfen Sie ihm. Wenn der Betroffene bemerkt, dass er ein falsches Wort benutzt, helfen Sie ihm, das richtige Wort zu finden.

Gefühle formulieren

Trost spenden

z. B.: " Ich weiß, es ist schrecklich, wenn man das richtige Wort nicht findet."

Seitenanfang

Er müht sich so ab, Wörter zu finden

Warum? Der Klient kann in seinem Gehirn nicht die richtigen Wörter finden, die das ausdrücken, was er eigentlich sagen will.

Konfrontation vermeiden

Sagen Sie nicht: "Du kennst das Wort!" Oder "Denk doch mal nach!"

Zweckmäßig handeln

Helfen Sie, indem Sie das Wort eingrenzen. Z. B.: " Hat es etwas mit dem Abendessen zu tun?" Oder " Hat es etwas mit dem Urlaub zu tun?"

Gefühle formulieren

Trost spenden

Z. B.: "Ich kenne das, es ist furchtbar, wenn einem ein Wort auf der Zunge liegt."

Manchmal kann es auch gar nicht hilfreich sein oder sogar unangebracht sein, die Gefühle einer anderen Person zu formulieren. Je besser Sie sich in die Welt des Betroffenen hineinversetzen können, desto leichter wird Ihnen die Kommunikation fallen.

Sollten Sie sich betroffen oder angesprochen fühlen, ist es jederzeit möglich, sich in der Sprechstunde des Gesundheitsamtes zu einem Gespräch anzumelden und/oder die Hilfe des Hausarztes oder Nervenarztes zu nutzen.

Quelle: nach: Powell, Jenny: Hilfen zur Kommunikation bei Demenz.
Kuratorium Deutsche Altershilfe: Köln (2008)

Seitenanfang

(11.2008)

Lesen Sie auch hierzu auch:

„Das Krankheitsbild Demenz“